

Realisierungswettbewerb Neubau Integrierte Sekundarschule Garzauer Straße in Berlin Marzahn-Hellersdorf

Protokoll der Sitzung des Preisgerichtes

Ort: EUREF-Campus 26, Werkstatt 26, 10829 Berlin

Zeit: 31.08.2021, Beginn 09.00 Uhr

Begrüßung und Einführung

Jens Wadle, Leiter des Bereichs Schulbau bei der HOWOGE, begrüßt um 09.15 Uhr die Anwesenden und eröffnet die Sitzung des Preisgerichts im Realisierungswettbewerb Neubau Integrierte Sekundarschule Garzauer Straße in Marzahn-Hellersdorf. Anschließend erläutert Björn Teichmann von der Verfahrensbetreuung kurz den geplanten Ablauf der Sitzung und das Hygienekonzept für die Veranstaltung entsprechend der aktuellen Coronaschutzbestimmungen.

Konstituierung des Preisgerichts

Dann stellt er die Anwesenheit der Fach- und Sachpreisrichter sowie ihrer Stellvertreter, der Sachverständigen, Vorprüfer und Gäste fest.

Er teilt mit, dass die Fachpreisrichterin Prof. Donatella Fioretti und der stellvertretende Fachpreisrichter Benjamin Boye aus dringenden Gründen entschuldigt fehlen und die stellvertretende Fachpreisrichterin Ellen Dettinger krankheitsbedingt kurzfristig absagen musste. Für Frau Prof. Fioretti tritt der stellvertretende Fachpreisrichter Jörg Finkbeiner in die Riege der stimmberechtigten Fachpreisrichter ein. Aus terminlichen Gründen können außerdem die Sachpreisrichterin Beate Stoffers, Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) und Juliane Witt, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management nicht an der Sitzung teilnehmen. Frau Stoffers wird vom stellvertretenden Sachpreisrichter Norbert Illiges, SenBJF vertreten, der als stimmberechtigter Sachpreisrichter ins Preisgericht eintritt.

Das Preisgericht konstituiert sich daraufhin in der folgenden Zusammensetzung (in alphabetischer Reihenfolge):

Fachpreisrichter*innen (stimmberechtigt)

Jörg Finkbeiner, Architekt, Berlin

Prof. Martin Fröhlich, Architekt, Berlin

Andreas Krawczyk, Architekt, Frankfurt/M.

Barbara Pampe, Architektin, Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn

Prof. Jürgen Weidinger, Landschaftsarchitekt, Berlin

Sachpreisrichter (stimmberechtigt)

Norman Heise, Vorsitzender Landeselternausschuss Schule, Bezirksschulbeirat Marzahn-Hellersdorf

Norbert Illiges, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend

und Familie, Leiter Steuergruppe Taskforce Schulbau

Gordon Lemm, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Bezirksstadtrat Schule, Sport, Jugend und Familie

Jens Wadle, HOWOGE, Leiter Schulbau

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

Stefan Maciej, HOWOGE, Projektleiter Schulbau

Gabriela März, stellvertretende Vorsitzende Bezirksschulbeirat Marzahn-Hellersdorf

Als **Sachverständige** nehmen die folgenden Personen ohne Stimmrecht an der Sitzung teil:

Pia Degenhardt, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Felix Dörstelmann, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Manfred Dietzen, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Dr. Andreas Bossmann, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Cathrin Braun, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Johannes Richter, Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Peter Heckel, Vorsitzender Landesschulbeirat

Isabella Vogt-Schwarze, Landesschulbeirat, Beirat beruflicher Schulen

Sven Huismann, Krebs+Kiefer Berlin, Fachgutachter Brandschutz

Franziska Wich, HOWOGE

Carsten Sälzer, HOWOGE

Nicola Luxen, HOWOGE

Andrea Wunderlich, HOWOGE

Ozan Cakar, HOWOGE

Jens Bortnowsky, HOWOGE

Madeleine Pannier, HOWOGE

Matthias Neukirchner, Hitzler Ingenieure, Projektsteuerung

Daniel Fritz, Hitzler Ingenieure, Projektsteuerung

Neal Abou el Ella, Hitzler Ingenieure, Projektsteuerung

Für die **Verfahrensbetreuung und Vorprüfung** sind anwesend:

Björn Teichmann, Büro für urbane Projekte, Leipzig

Wolfram Georg, Büro für urbane Projekte, Leipzig

Maximilian Einert, Büro für urbane Projekte, Leipzig

Als **Vorprüfer für Nachhaltigkeit** nehmen teil:

Dr. Matthias Fuchs, ee concept, Darmstadt

Kimberly Görich, ee concept, Darmstadt

Es folgt die Wahl der/des Vorsitzenden des Preisgerichtes. Dabei wird Prof. Martin Fröhlich auf Vorschlag aus dem Kreis der Preisrichter einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Protokollführung übernimmt Björn Teichmann von der Verfahrensbetreuung.

Der Vorsitzende erläutert zunächst die Arbeitsweise des Preisgerichtes und holt anschließend die Versicherung jedes Anwesenden ein, dass er außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungs Austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat,
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Alle Anwesenden sichern die Einhaltung dieser Maßgaben und die Vertraulichkeit der Sitzung zu.

Herr Teichmann fasst anschließend in einer Bildpräsentation die wesentlichen Maßgaben und Ziele der Aufgabenstellung zusammen und bittet Wolfram Georg von der Verfahrensbetreuung um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung

Dieser stellt die Ergebnisse der Vorprüfung anhand des Vorprüfberichtes vor. Er teilt mit, dass von den 15 von der Ausloberin zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählten Teilnehmern 14 eine Arbeit beim Büro für urbane Projekte eingerichtet haben. Bei 13 Arbeiten konnte der fristgerechte Eingang festgestellt werden, bei der Arbeit 1014 ist dieser noch nachträglich zu erbringen.

Herr Georg weist auf die bei der Vorprüfung festgestellten Abweichungen, Minder- und Mehrleistungen hin. Da Mehrleistungen gemäß § 5 (2) RPW von der Beurteilung auszuschließen sind, wurden diese von der Vorprüfung auf den Präsentationsplänen abgedeckt. Herr Georg stellt fest, dass alle Arbeiten den formalen Bedingungen der Auslobung und in den wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und keine Verstöße gegen die Anonymität erkennen lassen und empfiehlt dem Preisgericht, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Abschließend erläutert er den Aufbau, Inhalt und die Darstellungsweise des Vorprüfberichtes.

Informationsrundgang

Um 10.00 Uhr beginnt ein ausführlicher Informationsrundgang. Wolfram Georg und Maximilian Eiertner von der Vorprüfung stellen jede Arbeit einzeln vor, geben dabei wertungsfreie Erläuterungen, weisen auf eventuelle Abweichungen hin und beantworten Rückfragen aus dem Preisgerichtsgremium zum Verständnis der Entwürfe. Dr. Matthias Fuchs und Kimberly Görich als Vorprüfer für Nachhaltigkeit und Energie sowie Sven Huismann als Sachverständiger für Brandschutz ergänzen die Ausführungen.

Der Informationsrundgang endet um 12.40 Uhr.

Zulassung der Arbeiten

Unmittelbar im Anschluss befindet das Preisgericht nach Ansicht aller Arbeiten über deren Zulassung. Die Arbeiten mit den festgestellten Abweichungen bzw. Minderleistungen werden einstimmig zur Bewertung im Wettbewerbsverfahren zugelassen, da sie in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und damit gem. § 5 (2) RPW eine Beurteilung möglich ist.

Anschließend bittet der Preisgerichtsvorsitzende den Bezirksstadtrat Gordon Lemm um ein Statement zur zukünftigen Entwicklungsstrategie und Identität des Stadtgebietes.

Von 12.50 –13.35 tritt das Preisgericht in eine Mittagspause ein.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Vor Beginn der Wertungsrundgänge verliest der Preisgerichtsvorsitzende noch einmal die Beurteilungskriterien laut Auslobung als Grundlage für die Bewertung der Arbeiten. Um 12.35 Uhr beginnt ein erster Wertungsrundgang.

Erster Wertungsrundgang

Im ersten Wertungsrundgang werden nach fach- und sachgerechter Abwägung die Arbeiten mit den Tarnzahlen **1004**, **1006** und **1009** einstimmig ausgeschieden.

Damit verbleiben elf Arbeiten im weiteren Verfahren. Der erste Wertungsrundgang endet um 13.50 Uhr.

Zweiter Wertungsrundgang

Um 13.50 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang. Die verbliebenen Arbeiten werden jeweils von einem Fachpreisrichter bewertend erläutert und anschließend im Preisgerichtsgremium umfassend in ihren Stärken und Schwächen erörtert. Dabei werden auch die Sachverständigen intensiv in die Diskussion einbezogen. Gestellte Anträge über den Verbleib oder das Ausscheiden der Arbeiten werden jeweils mit dem nachfolgend angegebenen Stimmenverhältnis abgestimmt.

Folgende vier Arbeiten werden dabei ausgeschieden (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

1001	9 : 0	Stimmen
1002	7 : 2	Stimmen
1008	5 : 4	Stimmen
1010	8 : 1	Stimmen
1011	5 : 4	Stimmen
1013	7 : 2	Stimmen

Somit verbleiben fünf folgende Arbeiten in der Wertung:

1003	7 : 2	Stimmen
1005	7 : 2	Stimmen
1007	5 : 4	Stimmen
1012	6 : 3	Stimmen
1014	5 : 4	Stimmen

Der zweite Wertungsrundgang endet um 16.05 Uhr.

Von 16.05 Uhr bis 16.30 Uhr wird die Sitzung von einer Kaffeepause unterbrochen.

Nach der Pause wird ein Rückholantrag für die Arbeit **1008** gestellt. Nach einem Plädoyer für die Arbeit durch einen Fachpreisrichter zur Begründung des Antrags wird der Rückholantrag mit folgendem Stimmenverhältnis angenommen:

1008	8 : 1	Stimmen
-------------	-------	---------

Damit verbleiben sechs Arbeiten mit den Tarnzahlen **1003**, **1005**, **1007**, **1008**, **1012** und **1014** im Verfahren und gehen in die engere Wahl ein.

Besprechung der Arbeiten

Nach einer Verständigung über den Aufbau der schriftlichen Beurteilungen anhand der Beurteilungskriterien laut Auslobung werden Gruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern für die Erarbeitung der Texte der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten gebildet. Ihnen stehen die Sachverständigen beratend zur Verfügung. Die einzelnen Gruppen verfassen ab 16.40 Uhr vor den Plänen die schriftli-

chen Beurteilungen der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten.

Um 18.10 Uhr tritt das Preisgericht wieder zusammen, um die schriftlichen Beurteilungen vor den jeweiligen Arbeiten zu verlesen, zu diskutieren, partiell zu präzisieren und wie folgt zu verabschieden:

Arbeit 1003

Ein großer Baukörper mit linearer Ausrichtung wird als städtebauliche Setzung im Norden des Baugrundstücks platziert. Die Sporthalle wird als separates Bauwerk im Nordosten des Grundstücks verortet. Die Freiflächen der Schule werden vor allem im Süden und Westen des Grundstücks angeordnet.

Der Eingang der Schule liegt schlüssig im Norden an einem Eingangsplatz. Die Lage des linearen Baukörpers unmittelbar gegenüber der Wohnbebauung wird allerdings kritisch bewertet. Die Sporthalle erhält einen separaten Eingang im Nordosten. Der Eingang für die Schule liegt an der Laufbahn auf der Südseite der Sporthalle. Die Nord-Süd Orientierung der Sporthalle reduziert visuelle und akustische Konflikte mit der Wohnbebauung. Die Kleinspielfelder im Westen haben einen zu großen Abstand zu den Umkleiden in der Sporthalle.

Die VerfasserInnen sprechen selbst von einer mäanderförmigen Struktur, die sich bei kritischer Betrachtung eher als Baublock charakterisieren lässt. Vom erhöhten und damit betonten EG vermitteln Geländestufen zu den niedrigeren Teilen des Baugrundstücks. Die Erscheinung des Schulgebäudes weist Züge klassischer Industriearchitektur auf und wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Das konstruktive Gerüst wird mit geschlossenen Wänden, die mit Fliesen verkleidet sind, als vollständige Füllung mit Fenstern oder mit Wänden mit Fensterbändern ausgefüllt.

Der Baublock des Schulgebäudes ist durch zwei eingeschnittene Höfe an den Längsseiten und je eine Loggia in den oberen Geschossen der Schmalseiten gegliedert. Die Innere Organisation folgt in allen vier Geschossen dem linearen Prinzip und stellt so einen geringen Verkehrsflächenanteil sicher. Im Gegensatz zur Fassade werden Decken und Wände der Innenräume mit Holz ausgestaltet.

Die Außenräume sind klar gegliedert, aber wenig großzügig. Die Laufbahn liegt zu nahe am Gebäude, was zu Konflikten führen kann. Die Bestandsbäume sind weitestgehend erhalten, das Entwässerungskonzept ist plausibel.

Die funktionale Organisation der Compartments und des Forums, mit guter Belichtung von zwei Seiten durch die beiden eingeschnittenen Höfe, ist gut gelöst. Über die Höfe besteht ein Sichtbezug zwischen den Foren. Die Zugangssituationen zu den Compartments sind optimierbar. Die Zusammenschaltbarkeit von Mehrzweckraum und Mensa ist erfüllt. Die Fachräume sind gut angeordnet. Das zentrale Foyer ist großzügig und schafft gute Orientierung in alle Richtungen. Die Bibliothek an zentraler Stelle ist gut platziert und verfügt über einen Eingang vom Außenraum.

Die Planungskennwerte des Beitrages – Kompaktheit, Energiebedarf, Eigenstrombedarfsdeckung und Betriebskosten – liegen im Vergleich zum Wettbewerbsmittel im durchschnittlichen bis günstigen Bereich. Der eher hohe Fensterflächenanteil, die geringen Raumtiefen sowie die zweiseitige Anbindung des Forums an die Fassaden sorgen für eine sehr gute Tageslichtversorgung und natürliche Belüftung. Positiv auf das Raumklima wirkt sich auch die überwiegende Nord-/Süd-Orientierung der Compartments aus. Demnach ist der außenliegende textile Sonnenschutz ausreichend effizient und die Nachtauskühlung wird zudem durch das dezentrale Lüftungskonzept unterstützt. Die gewählte Holz-Hybrid-Konstruktion wirkt sich positiv auf die Herstellungsenergie aus, wobei die Fassadebrüstungen aus Stahlbeton mit keramischen Fliesen ausgebildet sind.

Die Compartments sind brandschutztechnisch so zu unterteilen, dass Abschnitte von nicht mehr als 600 m² entstehen. Bei der offenen Treppe aus der Halle im Erdgeschoss auf die Galerie zum ersten Obergeschoss ist nach dem Brandschutzkonzept ein Vorhang vorgesehen. Es wird empfohlen hierfür einen alternativen Lösungsansatz zu erarbeiten.

Die Arbeit basiert insgesamt auf einer klaren städtebaulichen Setzung. Diese lineare Anordnung des Baublocks der Schule wird jedoch auch kritisch diskutiert, da sich der langgestreckte Baukörper von Außen zu wenig als zeitgenössische Compartmentschule zu erkennen gibt und die Chance, zukunfts-trächtige Stadträume zu bilden, nicht wahrnimmt. Die architektonische Gestaltung integriert die Schulfunktionen in selbstverständlicher und sehr guter Weise.

Arbeit 1005

Aus der Anordnung der Gebäudevolumina an der westlichen Grundstücksgrenze resultiert folgerichtig eine weitgehend effiziente Ausnutzung des Grundstücks mit respektvollem Abstand zur angrenzenden Wohnbebauung. Der Haupteingang im Zentrum der drei Gebäudevolumen ist richtig positioniert. Der östliche Grundstücksbereich bleibt auf diese Weise frei von Verbauung.

Das Raumprogramm wird auf drei Gebäudekubaturen mit klarer funktionaler Zuordnung aufgeteilt. Durch den Versatz der Volumen entstehen differenzierte Außenräume mit unterschiedlichen Freiraumqualitäten. Die Mensa und der Mehrzweckbereich in Verlängerung des Nord/Süd-Bandes können einen Mehrwert für das Quartier auch außerhalb des Schulbetriebs bieten. Die größeren Raumhöhen in diesen Bereichen werden gelobt, umfassen allerdings auch die Nebenbereiche dieses Gebäudeteils, wo sie deutlich überdimensioniert sind. Die Sporthalle in den Obergeschossen ist ebenfalls auch außerhalb des Schulbetriebs einfach nutz- und beispielbar. Die Bibliothek im Bereich des Haupteingangs stellt eine schlüssige Verbindung zum Quartier dar. Der Eingang selber könnte aber mehr Sichtbarkeit vertragen. Auch die Treppe wäre hinsichtlich Ihrer Bedeutung als Haupteinschließung zu überprüfen und könnte stärker zu einem kommunikativen Gesamtkonzept beitragen.

Das südliche und östliche Gebäudevolumen umrahmt und öffnet den Außenraum für die schulischen Freiflächen Sport und Freizeit. Aus der zentralen Überschneidung der drei Kubaturen werden die Compartments direkt angebunden. Der Teamraum bildet dabei den Auftakt und folgt dem pädagogischen Ansatz. Die gut proportionierten Stammgruppen- und Teilungsräume gruppieren sich um die zentralen Foren. Die langgestreckten Foren werden allerdings hinsichtlich ihrer Belichtung sehr kritisch bewertet. Die raumprogrammatischen Vorgaben wurden weitestgehend effizient umgesetzt. Die Umsetzung des Berliner Lernhauskonzeptes ist wegen der fragwürdigen Belichtungssituation der Foren allerdings eingeschränkt.

Der Ausbau eines 5. OGs für die Technikflächen scheint zur Differenzierung der drei Gebäudevolumen folgerichtig, wäre aber im weiteren Planungsprozess in Lage und Größe zu überprüfen. Der äußere Eindruck des Gebäudes wird hinsichtlich der Nutzung als Schule und auch im städtebaulichen Kontext als nicht angemessen bewertet und kann nicht überzeugen.

Die Gebäudeeffizienz ist insgesamt ausgewogen hinsichtlich Nutz- und Gebäudevolumen und seiner Erschließungskonzeption. Das lässt einen nachhaltigen und wirtschaftlichen Gebäudebetrieb erwarten. Die Konstruktion als Hybridbau mit einem großen Anteil nachwachsender Baustoffe ergänzt einen gesamtökologischen Ansatz des Entwurfes.

Die Tageslichtversorgung des Baukörpers ist infolge des im Mittel aller Arbeiten liegenden Fensterflächenanteils, der hohen Raumtiefe der Stammgruppenräume und der Sturzausbildung eher mäßig, die natürliche Belichtung der Foren ist durch die sehr tiefen Raumzuschnitte nur bedingt möglich. Die außenliegenden Raffstore sind gegenüber dem sommerlichen Wärmeeintrag ausreichend effi-

zient, wobei die Fassade keine Nachtluftkühlung vorsieht. Die weiteren Energie- und Nachhaltigkeitskennwerte liegen im sehr günstigen Bereich – der Beitrag ist kompakt, weist einen sehr geringen Energiebedarf, hohe Eigenstromversorgung und somit niedrige Energiekosten auf. Zudem wirkt sich die gewählte Holz-Beton-Hybrid Konstruktion in Kombination mit der Holzverschalteten Fassade positiv auf die Energieaufwendungen für die Herstellung aus.

Die brandschutztechnische Trennung zwischen den Compartments ist so zu optimieren, dass die Funktionalität der Foren erhalten bleibt. Die Foyertreppe im Erdgeschoss stellt einen Rettungsweg aus den Obergeschossen dar und ist hinsichtlich der Abtrennung im Erdgeschoss und einem direkten Ausgang ins Freie zu überarbeiten.

Arbeit 1007

Die Positionierung des Schulgebäudes im Westen des Grundstücks erhält den freien Blick der angrenzenden Wohnbebauung und bildet einen reizvollen Abschluss des „Handelsbands“ und eine gute Fassung des Grundstücks. Die Erscheinung des Schulgebäudes mit den abgestuften Baukörpern und den vielfältigen Fassaden wird als gelungene Entsprechung auf das heutige Bild von Schule als Ort der Vielfalt bewertet. Darüber hinaus bildet der vorgeschlagene Entwurf einen identitätsstiftenden Ort im Quartier aus, der wohlthuend im Kontrast zu der umgebenden Bebauung steht. Die Lage der Sporthalle konterkariert mit der freien Anordnung der kleinteiligen Gebäudeteile und rückt zu nah an die Schule heran.

Die wichtigsten schulischen und außerschulischen Funktionen sind sinnvoll angeordnet. Die dargestellte Stützenanordnung in der Mensa und im Mehrzweckraum kann jedoch zu Nutzungseinschränkungen führen. Die Nähe des Musikraums zum Werkstattbereich ist nicht optimal gelöst. Die Treppenhäuser zu den Compartements sind erst auf den zweiten Blick zu identifizieren und erschweren die Orientierung im Inneren. Die Zwischenräume im Außenbereich zwischen den Werkstatt- und Kunsträumen sind aufgrund ihrer Belichtungssituation und Dimension schlecht zu nutzen und haben außenräumlich keine besondere Qualität. Durch die verschlungene und enge Anordnung der drei Lernhäuser entstehen dunkle, wenig attraktive Höfe.

Die stark gegliederten Compartments bieten zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten und Atmosphären für vielfältige Lehr- und Lernformate. Die Stammgruppenräume sind immer mindestens zweiseitig belichtet, erhalten jedoch teilweise durch die verdichtete enge Anordnung zueinander wenig direktes Tageslicht. Da die Compartments drei eigenständige Lern- und Teamhäuser darstellen, werden jeweils eigene vertikale Erschließungen (Treppen + Aufzüge) notwendig. Die gute funktionale Anordnung der Funktionsbereiche innerhalb der Compartments wird hervorgehoben. Die Compartments in den Obergeschossen müssen aufgrund ihrer Größe brandschutztechnisch unterteilt werden. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Funktionalität der Foren erhalten bleibt.

Durch die Planung des Schulparks auf der Ostseite gelingt es, den wertvollen und identitätsprägenden Baumbestand in diesem Bereich zu erhalten. Der Schulpark bietet viel Potenzial zur Aneignung durch Schule und Quartier. Durch die Positionierung des Spielfeldes auf der Sporthalle können 3/4 der bestehenden Bäume erhalten werden. Der Entwurf zeichnet sich durch einen geringen Versiegelungsgrad aus und bietet somit vielfältige naturnahe Freibereiche. Allerdings wäre eine direktere Verbindung des Schulparks mit dem Gebäude wünschenswert.

Die unterirdische Erschließung der Sporthalle ermöglicht eine wetterunabhängige Zugänglichkeit durch die Schule. Die Möglichkeit der Einbringung von großen Sportgeräten ist nicht dargestellt. Die Anordnung sowie die ausreichende Größe der Geräteräume werden positiv bewertet. Auch die Positionierung der Umkleiden auf derselben Ebene wie die Sporthalle wird begrüßt.

Durch die Integration der Erschließung in die pädagogischen Flächen, stellt der Beitrag eine flächeneffiziente Lösung dar. Der Anteil der mechanischen Lüftung wird auf ein Minimum beschränkt. Infolge des wenig kompakten Baukörpers und der vermehrten Wärmeverluste über die Hüllfläche verfügt die Arbeit im Vergleich zum Wettbewerbsmittel über den höchsten Energiebedarf. Zudem ermöglicht die Ausbildung der Dachlandschaft nur eine geringe Eigenstromversorgung, woraus überdurchschnittliche Energiekosten resultieren. Die Tageslichtversorgung der Compartments ist mäßig, wobei insbesondere die zur „Grünen Lunge“ orientierten Räume und die Foren zu wenig Tageslicht erhalten. Der außenliegende Raffstore ist effizient, eine Nachtluftkühlung jedoch nicht vorgesehen. In Bezug auf die Graue Energie wirkt sich die gewählte Holzkonstruktion positiv aus, demgegenüber erfordert das überdurchschnittliche Volumen an Baumasse unter Gelände erhöhte Ressourcenaufwendungen.

Arbeit 1008

Was soll eine Schule heute sein? Die Schule an der Garzauer Straße wird nicht nur ein Ort des Lernens sein, sondern viel mehr: städtebaulicher Mittelpunkt in heterogener Stadtlandschaft, ganztäglicher Lebensraum für junge Heranwachsende, Identifikationsort und Ruhepol in einer immer schnelleren Umwelt.

Der vorliegende Entwurf platziert die Schule in drei Baukörpern auf der westlichen Grundstücksfläche, die Sporthalle als Pendant dazu wird an der östlichen Grundstückskante verortet. Durch diese klare und wohlproportionierte Setzung wird im Zusammenhang mit den bereits bestehenden Gebäuden die städtebauliche Situation komplettiert. Die Leichtigkeit und gelassene Souveränität des gesamten Ensembles lässt eine Campustruktur entstehen, die ein großes Potenzial für die Umgebung verspricht.

Mit ebenso sicherer Hand werden die Freianlagen in diese Struktur integriert. Die Sportflächen werden im Aussenbereich leicht abgesenkt, wodurch ganz ungezwungen eine dreidimensionale Modellierung der Freiflächen erreicht wird. Eine Campuswiese mit grünem Klassenzimmer und der Schulgarten vervollständigen zusammen mit einem definierten Eingangsplatz, der den vorhandenen Stadtplatz verlängert, die Freianlagen. Zusammen mit den Baukörpern entsteht ein städtischer Mittelpunkt.

Die Gebäude – sowohl Schule als auch Sporthalle – bestechen durch ihre strukturelle Klarheit. Hinter einem großzügig gestalteten Eingangsbereich sind die gemeinschaftlichen Räume der Schule, Mehrzweckraum und Mensa, sofort erreichbar und durch ihre außergewöhnliche Belichtung von den übrigen Räumen festlich unterschieden. Die Lehr- und Lernräume verteilen sich gleichberechtigt auf die Baukörper, die innere Erschließung folgt der logischen Grundstruktur. Kritisch anzumerken ist die ausschließende und unzureichend belichtete Treppenerschließung aus dem Eingangsbereich. Hier ist eine Überarbeitung, die Offenheit und Gemeinschaft auch in die vertikale Durchdringung des Gebäudes ermöglicht, dringend gefordert.

Die Compartments versammeln die meisten der notwendigen Räume um ein großzügiges Forum, das den schulischen Anforderungen grundsätzlich entspricht. Ruhe und Pflegeräume wären in der weiteren Bearbeitung an diese Flächen anzuschließen. Die introvertierte Ausrichtung dieser Foren lediglich zu Innenhöfen, die in ihrer Dimension vor allem auch hinsichtlich der Belichtung zu hinterfragen sind, wird intensiv und kritisch diskutiert. Der Bezug zum Außenraum wird hier vermisst.

Die Sporthalle erfüllt alle Anforderungen. Mit Verweis auf die Lärmbelastung der nördlichen Wohnbebauung wäre eine Anordnung der Funktionsbereiche im Norden zu prüfen. Die Fassaden von Schule und Sporthalle transportieren die strenge Poesie des gesamten Entwurfes angemessen in die Umgebung.

Positiv herausgehoben werden muss der effiziente Flächenumgang des Entwurfs. Sowohl die inneren Erschließungsflächen als auch der Fußabdruck der Gebäude beschränken sich auf ein Minimum, ohne die geforderten Flächen des Raumprogramms zu unterschreiten.

Der Entwurf zeigt insgesamt einen souveränen Umgang mit der vorgefundenen Situation. Die großzügige Bescheidenheit im Umgang mit Flächen, der streng poetische Ausdruck der Baukörper und deren Fassaden und der sinnvolle Einsatz von Materialien – Stahlbeton im EG und Holz in den Obergeschossen – lassen eine ausdrucksstarke und souverän selbstbewusste Arbeit entstehen.

Die Energie- und Nachhaltigkeitskennwerte liegen vorwiegend im Wettbewerbsmittel. Während der Fensterflächenanteil für ausreichende Tageslichtverhältnisse sorgt, sind die Flurbereiche im Erdgeschoss nicht immer an die Fassade angebunden. Auch die an den eher schmalen Lichthöfen angrenzenden Foren werden nur mäßig mit Tageslicht versorgt und bringen Einschränkungen im Außenraumbezug. Der außenliegende textile Sonnenschutz ist bedingt effizient. Die Speichermasse wird durch die raumseitige Holzdecke in den Obergeschossen reduziert. Durch die Ausbildung einer Beton-Konstruktion im Erdgeschoss und der Holz-Beton-Hybrid-Konstruktion in den Obergeschossen, liegt der Anteil nachwachsender Rohstoffe im mittleren Bereich.

Die Brandschutztechnische Trennung der Compartments erfolgt entsprechend dem Brandschutzkonzept jeweils mitten durch das Forum. Diese Trennung ist so zu überarbeiten, dass die Funktionalität des Forums vollumfänglich gewährleistet werden kann. Dabei ist auf die maximale Größe der brandschutztechnischen Einheiten von 600 m² BGF zu achten.

Arbeit 1012

Der Entwurf knüpft das Band der öffentlichen Einrichtungen aus Handel und Bildung weiter. Dabei entwickelt er jedoch gegen die Solitäre des Bestandes ein eigenes Thema. Ein verzahnter Baukörper mit hofartigen Einschnitten unterschiedlichen Charakters wie Eingangsplatz, Naturraum, Gymnastikwiese verweben förmlich Schulbau und Freiraum.

Das neue Gebäude bleibt unter der Höhe der umliegenden Bebauung der niedrigen Platten zurück. Um Technikaufbauten zu vermeiden verortet der Entwurf die Lüftungstechnik im dritten Geschoss des ersten Bauteils. Damit steht das Dach als begrünte Landschaft komplett zur Verfügung, soweit die Kanalführungen im Gebäude erfolgen.

Die Turnhalle wird als Endpunkt des Bandes mit einem überdimensionalen Verbindungsdach zum Schulhaus gesetzt. Die Längsfassade der Turnhalle mit ihrer zu erwartenden Lärm-Emission wird zur Entlastung der Wohnbauten richtig zur Garzauer Straße orientiert. Die Vorzone zwischen der Halle des Tus Hellersdorf und der neuen Dreifeldhalle kann gut als gemeinsame Eingangszone ausgebaut werden, soweit der Nachbar dieser Idee folgt. Auch die Bestandsturnhalle im Norden wird geschickt integriert. Eingangszone, Parken und Fahrradstellplätze lassen hier ebenfalls eine Doppelnutzung zu.

Der Entwurf ist für eine Schule angemessen in Maßstab und Material. Die innenräumliche Qualität und die niedrige Geschossigkeit werden mit einer flächigen Überbauung und dem damit verbundenen Verlust an Freifläche erkaufte.

Der Charakter referiert an eine Campusanlage, die dem Wohngebiet mit seiner großmaßstäblichen Struktur entgegensteht. Die konsequente Holzfassade und die Begrünung der Fassaden setzen das Konzept der Grünhöfe fort. Damit tritt das Gebäude eher in den Dialog zum Naturraum der nahen Wuhle als zum großstädtischen Kontext Berlins.

Vielfältig und mit unterschiedlichen kleinteiligen Qualitäten wird der Freiraum entwickelt. Der Erhalt des südlichen Grünbestandes ist positiv hervorzuheben. Teile des Großgrüns fallen sicher der Idee

des verbindenden Daches zum Opfer. Der steinerne Eingangsplatz ist richtig gesetzt und bildet eine adäquate Adresse aus. Innerhalb des Schulgrundstücks müssen die einzelnen Freiräume und Erholungsflächen jedoch anders sortiert werden, da hier nutzungsbezogene Abhängigkeiten hinsichtlich Dichte, Abgrenzung (Ballfangzaun), öffentliche Zugänglichkeiten bestehen. Die Pausenflächen wirken im vorgelegten Konzept zu eingeschränkt.

Die Struktur im Inneren wird entlang einer Straße zentral erschlossen. Vom Eingang im Erdgeschoss ist die Orientierung gut und die Bereiche sind auffindbar. Die öffentlichen Verwaltungsfunktionen im OG folgen einer langen offenen Treppe. Die vertikalen Treppenhäuser zu den Clustern werden ihrer Funktion als kommunikativer Verbinder nicht ganz gerecht. Die inneren vertikalen Verbindungen mit Lichthöfen helfen der Orientierung. Sie markieren auch die Eingänge zu den Compartments und schaffen für die Fachraumbereiche Wartezonen. Hier besteht im EG sogar Flächenpotential bei einer Ausbildung von Oberlichtern. Die dunklen Flure in den Fachraumbereichen werden als kritisch angesehen.

Die Compartments sind gut in Proportion zu den angrenzenden Räumen. Sie bieten Platz zur Kommunikation und die Idee ihrer Erweiterbarkeit in Freiluftklassen wird begrüßt. Der Teambereich hat einen guten zentralen Überblick auch zu den Flächen, die nicht direkt an die Compartments anschließen, wie WC, Lehrmittel, Pflege. Die Schließfachbereiche sind abgeschottet und nicht praktikabel. Die aus den größeren Flächen des EGs resultierenden Balkone im OG als grüne Fenster und vertikale Gärten auszubilden wird hinterfragt.

Die Gebäudekubatur führt zu einem erhöhten A/V-Verhältnis und in Verbindung mit dem überdurchschnittlich hohen Fensterflächenanteil zu einem erhöhten Energiebedarf. Während die Gruppenräume regelmäßig an die Fassade angegliedert sind, werden die Teambereiche über den schmalen Lichthof nur mäßig belichtet. Auch die teilweise innenliegenden Flure im Erdgeschoss sind nur über Kunstlicht zu versorgen und maschinell zu belüften. Der äußere Sonnenschutz ist effizient. Jedoch wirken sich die O/W-Orientierung der Unterrichtsräume sowie die reduzierte Speichermasse durch vollständig abgehängte Decken ungünstig auf die Überhitzung aus. Durch die Ausbildung von opaken Fassadenelementen wird eine wettergeschützte Belüftung begünstigt. Im Vergleich zum Wettbewerbsfeld weist die Arbeit durch ihre Holz-Beton Hybrid-Konstruktion einen hohen Anteil nachwachsender Rohstoffe auf.

Die notwendigen Treppenräume sind im Erdgeschoss direkt ins Freie zu führen. Die offene Treppe vom Erdgeschoss in das 1. Obergeschoss zum Verwaltungsbereich ist im Erdgeschoss brandschutztechnisch zu trennen und so auszubilden, dass sie als Rettungsweg für das Obergeschoss genutzt werden kann.

Arbeit 1014

Die Arbeit überzeugt mit einem kompakten Baukörper an städtebaulich richtiger Stelle im westlichen Grundstücksbereich. Alle Funktionen, auch die Sporthalle, werden in einem Gebäude versammelt.

Die innere Orientierung im Gebäude selbst ist klar und leicht verständlich. Über eine gemeinsame Mitte werden die jeweiligen Nutzungsbereiche übersichtlich erschlossen. Die Compartments öffnen sich mit den Foren zu vorgelagerten Balkonen, die, als Gärten ausgeführt, eine hohe Aufenthaltsqualität entwickeln können. Die innere Organisation der Compartments entspricht jedoch nicht den schulischen Anforderungen und ist überarbeitungswürdig.

Was auf den ersten Blick den städtebaulichen und inneren Charme des Entwurfs ausmacht, muss bei genauerer Betrachtung aber hinterfragt werden: Die Ausrichtung der Sporthalle zu der nördlichen Wohnbebauung ist unglücklich, die Erschließung für den Vereinssport nicht gelöst. Auch die davon

abhängige innere Erschließung der darunter liegenden Fachbereiche ist durch die große Gebäudetiefe nur unzureichend gelöst.

Die äußere Erscheinung des Gebäudes entspricht der inneren Logik und erscheint für eine Schule an dieser Stelle angemessen. Die großzügige Geste der gebäudehohen Verglasung im Eingangsbereich wird dabei ausführlich diskutiert.

Insgesamt stellt der Entwurf einen aussergewöhnlichen und wertvollen Beitrag im Teilnehmerfeld dar. In seiner letzten Konsequenz erscheint eine Umsetzung aufgrund der inneren Schwächen jedoch nur schwer realisierbar.

Insgesamt berücksichtigt die Arbeit einige Prinzipien des nachhaltigen Bauens und weist unter anderem infolge des sehr kompakten Baukörpers einen geringen Energiebedarf auf. Während der überdurchschnittlich hohe Fensterflächenanteil, die günstige Sturzausbildung und die Anbindung der Foren an die Außenfassaden für gute Tageslichtverhältnisse sorgen, gibt es in Kombination mit dem mäßig effizienten Sonnenschutz eher ungünstige Auswirkungen auf den sommerlichen Wärmeschutz bzw. die Überhitzung. Im Erdgeschoss ist der Sonnenschutz nicht dargestellt. Die vollflächig abgehängten Decken reduzieren die Speichermassen zusätzlich. Durch die Ausbildung eines Stahl-Beton-Skelettes weist der Beitrag im Vergleich zum Wettbewerbsfeld einen geringeren Anteil nachwachsender Rohstoffe auf.

Die brandschutztechnische Trennung der Compartments verläuft direkt durch das Forum. Das Konzept ist anzupassen. Die zentrale Treppe im Foyer dient als Rettungsweg für die Obergeschosse. Das im Brandschutzkonzept dargestellte Konzept der abgeschlossenen Treppen und der direkte Ausgang ins Freie im Erdgeschoss ist auch im Hochbauentwurf umzusetzen.

Rangfolge und Preise

Um 19.30 Uhr tritt das Preisgericht wieder zusammen, um über die Rangfolge und Preisverteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten zu entscheiden. Entsprechend der Auslobung sollen drei Preise und zwei Anerkennungen vergeben werden.

Nach einer abschließenden intensiven Diskussion der Arbeiten an den Plänen und den Modellen beschließt das Preisgericht einstimmig, die ausgelobte Preissumme (insgesamt 90.000 Euro zzgl. MwSt.) neu aufzuteilen und neben dem ersten und dem zweiten Preis keinen dritten Preis sondern drei gleich dotierte Anerkennungen zu vergeben. Als neue Preissummen werden beantragt:

1. Preis : 36.000 Euro

2. Preis : 25.000 Euro

3 Anerkennungen: je 5.000 Euro

14.000 Euro sollen zur Erhöhung der Aufwandsentschädigung zu gleichen Teilen auf alle eingereichten Arbeiten aufgeteilt werden, um zu würdigen, dass alle Arbeiten sehr hohen Niveau erreicht haben.

Diese Verteilung der Preissumme wird einstimmig vom Preisgericht beschlossen.

Um 20.50 Uhr werden die Beschlüsse zur Rangfolge unter den Arbeiten der engeren Wahl mit dem angegebenen Stimmenverhältnis wie folgt gefasst:

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die Arbeiten **1003** und **1008** in die Preisgruppe für den 1. und 2. Preis gelangen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die Arbeiten **1005, 1007 und 1012** eine Anerkennung erhalten.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die Arbeit **1014** in der engeren Wahl verbleibt.

Dann werden mit der angegebenen Stimmzahl die Anträge auf Zuerkennung der Preise und der Anerkennungen einzeln wie folgt abgestimmt:

1. Preis :	36.000 Euro	1008	7 : 2 Stimmen
2. Preis:	25.000 Euro	1003	7 : 2 Stimmen
Anerkennung:	5.000 Euro	1005	11 : 0 Stimmen
Anerkennung:	5.000 Euro	1007	11 : 0 Stimmen
Anerkennung:	5.000 Euro	1012	11 : 0 Stimmen

Alle 14 zum Wettbewerb zugelassenen Arbeiten erhalten darüber hinaus die in der Auslobung vorgesehene Aufwandsentschädigung zuzüglich der beschlossenen Erhöhung. Nach Aufteilung der dafür zur Verfügung stehenden Summe von 89.000 Euro ergibt sich für jeden Teilnehmer eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 6.357,14 Euro zzgl. MwSt.

Empfehlungen des Preisgerichts

Im Anschluss verständigt sich das Preisgericht über die die Formulierung der folgenden Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung. Darüber hinaus sollen die in der schriftlichen Beurteilung beschriebenen Kritikpunkte und Hinweise berücksichtigt werden.

Arbeit 1008

- Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Planung und Realisierung ihres Entwurfes zu beauftragen.
- Die Foren der Compartments sind in Bezug auf die Gewinnung von Tageslicht zu optimieren. Dabei soll die Belichtung nicht nur über den Lichthof, sondern auch über die Außenwände erfolgen.
- Die vorhandenen Ressourcen bei der BGF sollten genutzt werden, um die innenräumliche Qualität noch zu verbessern.
- Im Erdgeschoss ist die Situation der zentralen Treppen zu verbessern, damit diese als kommunikative Schnittstelle zu den Compartments funktionieren können. Dies könnte besonders im Obergeschoss die kommunikative Verbindung unter den Compartments erhöhen.
- Bei der notwendigen Überarbeitung des Brandschutzes in den Compartments ist eine durch die Forumsfläche verlaufende Abtrennung zu vermeiden.
- Im Außenraum ist zu überprüfen, ob einzelne Freiraumelemente so angepasst werden können, dass mehr Bäume erhalten bleiben.

Arbeit 1003

- Die Lage und Zuordnung der Freianlagen ist zu überarbeiten, um die funktionalen Zusammenhänge zu verbessern. Dabei ist die Positionierung der Gebäude auf dem Grundstück zu optimieren, um den Abstand zur Wohnbebauung zu erhöhen.
- Die Compartments sind hinsichtlich des Brandschutzes in ihrer Größe zu optimieren, um zusätzliche Abtrennungen zu vermeiden.

Abschluss des Preisgerichtes

Abschließend bevollmächtigen alle Preisrichter den Vorsitzenden durch Beschluss, das Protokoll der Sitzung auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse final zu fertigen und bestätigen dies durch ihre Unterschrift.

Es folgt die Feststellung der Verfasser. Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Verfahrensbetreuer öffnen diese und verlesen die Namen der Verfasser, wie sie im Anhang zu diesem Protokoll aufgelistet sind.

Zum Abschluss der Sitzung dankt der Vorsitzende der Vorprüfung für ihre sorgfältige Vorbereitung und Begleitung des Verfahrens und bittet um deren Entlastung, was einstimmig geschieht. Er bedankt sich bei der Ausloberin, dem Preisgericht und den Sachverständigen für die konstruktive und aufgeschlossene gemeinsame Arbeit und gibt das Wort an den Vertreter der Ausloberin zurück.

Jens Wadle bedankt sich seinerseits beim Vorsitzenden, dem Preisgericht, der Vorprüfung und allen Anwesenden für die hervorragende Zusammenarbeit. Ausdrücklich bedankt er sich bei den Verfassern der Wettbewerbsarbeiten für die in ihrer Gesamtheit guten Arbeiten.

Die Sitzung endet um 21.10 Uhr.

Ausstellung

Die Ausloberin plant, alle Wettbewerbsarbeiten zunächst in einer digitalen Ausstellung zu präsentieren. Verbindliche Termine stehen derzeit noch nicht fest und werden den Mitwirkenden am Wettbewerb gesondert mitgeteilt.

Berlin, den 31.08.2021

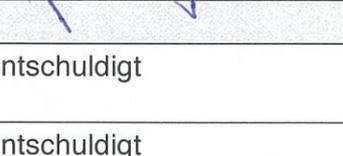
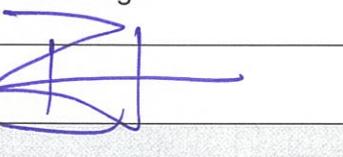
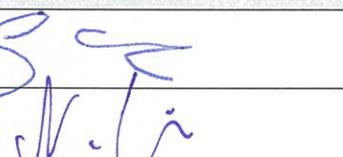
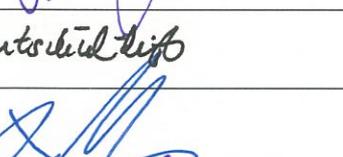
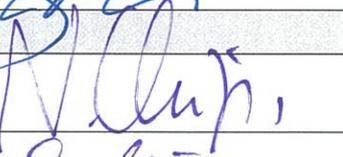
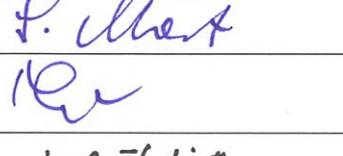
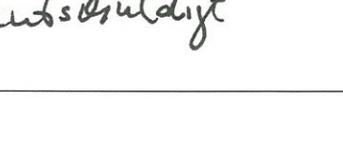
gez.

Prof. Martin Fröhlich
Vorsitzender des Preisgerichts

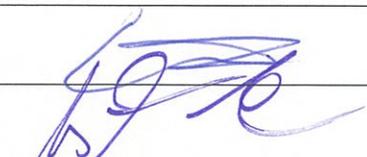
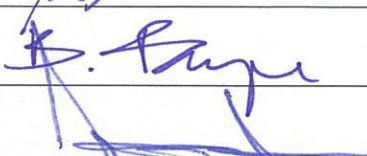
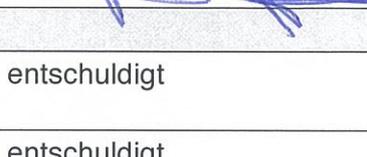
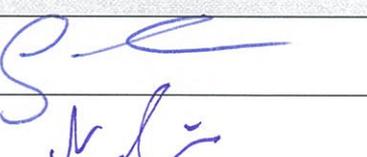
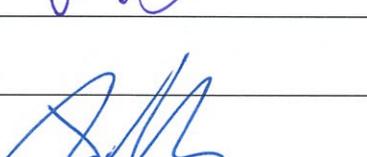
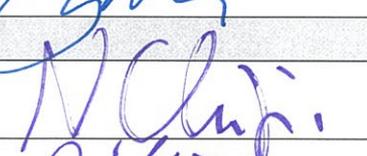
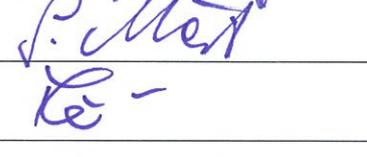
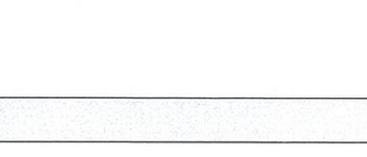
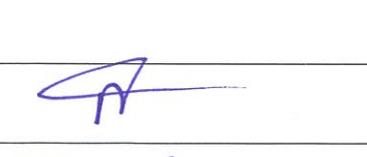
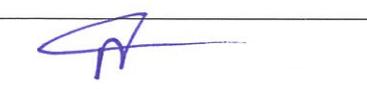
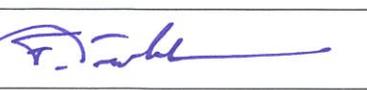
Anlagen:

Unterschriftsliste der Preisrichter
Anwesenheitsliste des Preisgerichts
Liste der Wettbewerbsteilnehmer (Verfasser)

Preisgerichtssitzung am 31.08.2021 Unterschriften Preisgericht

Name	Unterschrift
Fachpreisrichter*innen	
Prof. Donatella Fioretti Architektin, Berlin	entschuldigt
Prof. Martin Fröhlich Architekt, Berlin	
Andreas Krawczyk Architekt, Frankfurt/M.	
Barbara Pampe, Architektin Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn	
Prof. Jürgen Weidinger Landschaftsarchitekt, Berlin	
Stellv. Fachpreisrichter*innen	
Benjamin Boye Landschaftsarchitekt, Berlin	entschuldigt
Ellen Dettinger Architektin, München	entschuldigt
Jörg Finkbeiner Architekt, Berlin	
Sachpreisrichter*innen	
Gordon Lemm, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Bezirksstadtrat Schule, Sport, Jugend und Familie	
Norman Heise, Vorsitzender Landeselternausschuss Schule, Bezirksschulbeirat Marzahn-Hellersdorf	
Beate Stoffers, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Staatssekretärin	entschuldigt
Jens Wadle HOWOGE, Leiter Schulbau	
Stellv. Sachpreisrichter*innen	
Norbert Illiges, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Leiter Steuergruppe Taskforce Schulbau	
Gabriela März, stellvertretende Vorsitzende Bezirksschulbeirat Marzahn-Hellersdorf	
Stefan Maciej HOWOGE, Projektleiter Schulbau	
Juliane Witt, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management	entschuldigt

Preisgerichtssitzung am 31.08.2021 Anwesenheitsliste

Name	Unterschrift
Fachpreisrichter*innen	
Prof. Donatella Fioretti Architektin, Berlin	entschuldigt
Prof. Martin Fröhlich Architekt, Berlin	
Andreas Krawczyk Architekt, Frankfurt/M.	
Barbara Pampe, Architektin Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn	
Prof. Jürgen Weidinger Landschaftsarchitekt, Berlin	
Stellv. Fachpreisrichter*innen	
Benjamin Boye Landschaftsarchitekt, Berlin	entschuldigt
Ellen Dettinger Architektin, München	entschuldigt
Jörg Finkbeiner Architekt, Berlin	
Sachpreisrichter*innen	
Gordon Lemm, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Bezirksstadtrat Schule, Sport, Jugend und Familie	
Norman Heise, Vorsitzender Landeselternausschuss Schule, Bezirksschulbeirat Marzahn-Hellersdorf	
Beate Stoffers, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Staatssekretärin	
Jens Wadle HOWOGE, Leiter Schulbau	
Stellv. Sachpreisrichter*innen	
Norbert Illiges, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Leiter Steuergruppe Taskforce Schulbau	
Gabriela März, stellvertretende Vorsitzende Bezirksschulbeirat Marzahn-Hellersdorf	
Stefan Maciej HOWOGE, Projektleiter Schulbau	
Juliane Witt, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management	
Sachverständige	
Gregor Kempert Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	
Pia Degenhardt Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	
Felix Dörstelmann Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	

Matthias Fruntke Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	
Diana Hauptert Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	
Manfred Dietzen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	<i>M. Dietzen</i>
Dr. Andreas Bossmann Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	<i>AB</i>
Cathrin Braun Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	<i>Braun</i>
Michael Buza Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	
Johannes Richter Senatsverwaltung für Inneres und Sport	<i>JR</i>
Kerstin Raeffler, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Schul- und Sportamt, Baukoordination Schulbau	
Anne Steinhuber, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Schul- und Sportamt	
Carmen Krumbein, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Stadtplanung/Stadtentwicklungsamt	
Christian Rost, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Straßen- und Grünflächenamt, FB Straßenbau	
Matthias Jedeck, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Straßen- und Grünflächenamt, FB Grünflächenamt	
Gremienvertreter, Elternvertreter	
Peter Heckel Landesschulbeirat, Leiter Facharbeitsgruppe BSO	<i>Vorsitzende LSB</i>
Isabella Vogt-Schwarze Vorsitzende Landesschulbeirat	<i>Landesschulbeirat</i>
Sachverständige Fachgutachter	<i>BES Beirat Beruflicher Schulen</i>
Sven Huismann Krebs+Kiefer, Berlin (Brandschutz)	<i>Su</i>
Architektenkammer Berlin	
Anja Kotlan AK Berlin, Referentin Wettbewerb und Vergabe	
Verfahrensbetreuung und Vorprüfung	
Maximilian Einert Büro für urbane Projekte, Leipzig	<i>M. Einert</i>
Wolfram Georg Büro für urbane Projekte, Leipzig	<i>W. Georg</i>
Björn Teichmann Büro für urbane Projekte, Leipzig	<i>B. Teichmann</i>
Kimberly Görich ee concept (Nachhaltigkeit)	<i>K. Görich</i>
Dr. Matthias Fuchs ee concept (Nachhaltigkeit)	<i>M. Fuchs</i>

Verfasserliste

1008 I 305524

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten und Stadtplaner

Vordere Cramergasse 11, 90478 Nürnberg
Friedrich Bär, Architekt

Mitarbeiter:

Frank Riedel, Stephen Balmberger, Tobias Bösl, Anton Hahn, Andreas Popp

Fachplaner:

POLA Landschaftsarchitekten (Freianlagenplanung)
Neue Schönhauser Straße 16, 10178 Berlin

Ingenieurbüro Bendel, Bradke & Lang Bauwesen und Tragwerksplanung GmbH (Tragwerksplanung)
Assmannstraße 48, 12587 Berlin

HDH Ingenieurgesellschaft für technische Gebäudeausrüstung mbH (technische Ausrüstung)
Warenshöfer Weg 2c, 17192 Wahren (Müritz)

ifBW Ingenieurbüro für Brandschutz Wuppertal GmbH (Brandschutzplanung)
Alsenstraße 14, 42103 Wuppertal

1. Preis

1003 I 203333

as-if Architekten mit Raumzeit Architekten

as-if Architekten

Paul-Lincke-Ufer 30, 10999 Berlin
Paul Grundei, Architekt

Mitarbeiter:

Madeleine Bien, Ingo Naegle (freier Mitarbeiter), Tara Kroos (freier Mitarbeiter)

Raumzeit Architekten

Waldemarstraße 38, 10999 Berlin
Jan Läufer, Architekt

Fachplaner:

K1 Landschaftsarchitekten
Raabestraße 2, 10405 Berlin
Catherine Kuhn

HHT Bauingenieure
Am Borsigturm 33, 13507 Berlin
Gerd Thieroff

DELTA Ingenieurgesellschaft mbH
Sonnentallee 262, 12057 Berlin
Ralf Ratke

2. Preis

1005 | 874130

Glass Kramer Löbbert Gesellschaft von Architekten mbH

Schlesische Str. 27, 10997 Berlin

Johannes Löbbert, Architekt

Johan Kramer, Architekt

Mitarbeiter:

Julia Brilmayer, Felia Hauss, Giacomo Vacca

Fachplaner:

Levin Monsigny Gesellschaft von Landschaftsarchitekten

Brunnenstraße 181, 10119 Berlin

Axel Hermening

KRONE Ingenieure GmbH

Kaiserin-Augusta-Allee 14, 10553 Berlin

Martin Meier

Kilma vom Feinsten Marko Augustat + Partner Ingenieure

Alt Moabit 193, 10558 Berlin

Marko Augustat

Anerkennung

1007 | 990894

PPAG architects zt GmbH mit FCP Fritsch Chiara und Partner zt GmbH

PPAG architects zt GmbH

Damböckgasse 4/4-5, A-1060 Wien

Anna Popelka, Architektin

Georg Poduschka, Architekt

Mitarbeiter:

Petra Decolle, Anna Krumpholz, Olga Muskala, Alexander Nanu, Maria Leviskaya

FCP Fritsch, Chiari und Partner ZT GmbH

Marxergasse 18, A-1030 Wien

Victoria Dorner, Architektin, Joachim Lanschützer

Fachplaner:

EGKK Landschaftsarchitektur M. Enzinger C. Kolar GbR (Freiraumplanung)

Mollardgasse, A-1060 Wien

Martin Enzinger

Kubik projects GmbH (TGA Elektro)

A-2378 Gießhübl

Hans Kubik

Bauklimatik GmbH (TGA HKLS)

Nikolsdorfer Gasse, A-1050 Wien

Stefanie Bode (Barrierefreiheit und BNB Konsulenz)

brandschutzplus.de (Brandschutz)

Verfasserliste

building research (Tageslichtplanung)

1012 I 689124

ATP Nürnberg Planungs GmbH

Tullnaustraße 20, 90402 Nürnberg

Tobias Schwarz, Architekt

Mitarbeiter:

Stefan Fertl, Christina Rapp, Alexandra Kashina

Fachplaner:

adlerolesch LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GmbH (Freiraumplanung)

Marienstraße 8, 90402 Nürnberg

Ben Warnecke

ATP Sustain GmbH (Bauphysik und Nachhaltigkeit)

Landstraßer Hauptstraße 99-101/2b, A-1030 Wien

Neumann Krex und Partner, Ingenieurbüro für Brandschutz und Bauwesen GmbH (Brandschutz)

Hohenlohestraße 23, 90491 Nürnberg

Anerkennung

1014 I 846417

KERSTEN KOPP Architekten GmbH

Rheinstraße 45, 12161 Berlin

Minka Kersten, Architektin

Andreas Kopp, Architekt

Mitarbeiter:

Lea Keil, Sebastian Beck, Johanna Becker, Nando Reichard

Fachplaner:

Capattistaubach Landschaftsarchitekten (Freiraumsplanung)

Mariannenplatz 23, 10997 Berlin

Tancredi Capatti

Ifb frohloff staffa köhl ecker - Beratende Ingenieure PartGmbH (Tragwerksplanung)

Rheinstr. 45, 12161 Berlin

Michael Kühl

MAI INGENIEURE Planungsgesellschaft mbH (Gebäudetechnik)

Katzengraben 17, 12555 Berlin

Marco Eckerland

Eberl-Pacan Brandschutzarchitekten + Ingenieure Brandschutzberatung (Brandschutz)

Brunnenstraße 156, 10115 Berlin

Reinhard Eberl-Pacan

Engere Wahl

1001 I 609502

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH

Hardenbergstr. 4-5, 10623 Berlin

Hubert Nienhoff, Architekt

Markus Pfisterer, Architekt

Mitarbeiter:

Elvira Peretto (Projektleitung), Yulin Kong, Giulia Pannocchia, Sonam Mohanani, Sarah Lash

Fachplaner:

Albert Armbruster Büro für Landschaftsarchitektur (Freiraumplanung)

Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin

GTB - Berlin mbH (Haustechnik TGA)

Grabensprung 19, 12683 Berlin

Hartwich Bernhardt INGENIEURE GmbH (Tragwerksplanung)

Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

2. Rundgang

1002 I 210806

Architekten BKSP Grabau Obermann Ronczka und Partner mbB

Freundallee 13, 30173 Hannover

Thomas Obermann, Architekt

Mitarbeiter:

Daniel Giraldo, Nina Janshen, Imge Esmer

2. Rundgang

1010 I 554301

ppp architekten + stadtplaner gmbh Lübeck I Hamburg

Kanalstraße 52, 23552 Lübeck

Markus Kaupert, Architekt

Mitarbeiter:

Arne Lösekann, Patricia Gonzales Rodriguez, Amelie Korkisch, Ayam Araj, Lea Albers

Fachplaner:

arbos Freiraumplanung GmbH (Freiraumplanung)

Steindamm 105, 20099 Hamburg

KMG Ingenieurgesellschaft mbH (TGA-Planung)

Geisbergstraße 39, 10777 Berlin

WTM Engineers Berlin GmbH (Tragwerksplanung)

Boyensstraße 41, 10115 Berlin

2. Rundgang

1011 | 886280

Behles & Jochimsen Gesellschaft von Architekten mbH BDA

Wikingerufer 7, 10555 Berlin

Simon Stahnke, Architekt

Prof. Jasper Jochimsen, Architekt

Armin Behles, Architekt

Mitarbeiter:

Maria Savignano

Fachplaner:

Henningsen Landschaftsarchitekten PartG mbB (Freiraumplanung)

Karl-Marx-Allee 143, 10243 Berlin

Jens Henningsen, Eva Zerjatke

EiSat GmbH (Tragwerksplanung)

Erkelenzdammer 59/61, 10999 Berlin

Volker Dick

Rentscheler Riedesser Ingenieurgesellschaft für Technik am Bau mbH (HLS)

Zossener Straße 55, 10961 Berlin

Jürgen Trautwein

ibb Burrer & Deuring Ingenieurbüro GmbH

Greifswalder Straße 80 b, 10405 Berlin

Carsten Szymanski

1013 | 279993

KUEHN MALVEZZI mit LAN

KUEHN MALVEZZI

Torstraße 84, 10119 Berlin

Johannes Kuehn, Architekt

Mitarbeiter:

Jonas Altdorfer, Karin Fendt, Barbara Salazar, Ottavio Paponetti

LAN

47 rue Popincourt, F-75011 Paris

Umberto Napolitano, Architekt

Benoit Jallon, Architekt

Mitarbeiter:

Laure Kovalski, Paolo Ceresatto, Sacha Uzbelger

Fachplaner:

Atelier lè balto (Freiraumplanung)

Augustusstraße 69, 10117 Berlin

Marc Pouzol

WINTER Beratende Ingenieure für Gebäudetechnik Berlin GmbH (Haustechnik/Energieberatung)

Energieforum, Stralauer Platz 34, 10243 Berlin

Jordan Kornfeld

2. Rundgang

2. Rundgang

PICHLER Ingenieure GmbH (Tragwerksplanung)
Alt Moabit 62-63, 10555 Berlin
Robert Hartfiel

Eberl-Pacan Gesellschaft von Architekten mbH (Brandschutz)
Brunnenstraße 156, 10115 Berlin
Reinhard Eberl-Pacan

1004 I 261138

Staab Architekten GmbH

Schlesische Str. 27, 10997 Berlin
Prof. Volker Staab, Architekt

Mitarbeiter:

Petra Wäldle, Simone Prill, David Czepek, Constanze Knoll, Britta Fischer

Fachplaner:

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin mbH (Freiraumplanung)
Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin
Martin Schmitz, Tatjana Busch

Arup (Tragwerksplanung)
Joachimsthaler Straße 41, 10623 Berlin
Brian Twohig

Ingenieurgesellschaft W33 mbH (TGA, Energiekonzept)
Kohlfurter Straße 41/43, 10999 Berlin
Michael Moritz

Gruner Deutschland GmbH, Standort Berlin (Brandschutz)
Winterfeldtstraße 56, 10781 Berlin
Uwe Mönnikes

Arup (Fassadenplanung)
Joachimsthaler Straße 41, 10623 Berlin
Frank Walter

Arup (Akustik)
Joachimsthaler Straße 41, 10623 Berlin
Jens Thureau

1006 I 234182

TRU Architekten Part mbB

Christburger Straße 4, 10405 Berlin
Sandra Töpfer, Architektin
Karsten Ruf, Architekt
Dirk Bertuleit, Architekt

Mitarbeiter:

Laura Pfarr, Jana Jerie, Philipp Rösner, Isabella Sinnesbichler, Joel Tenenberg

1. Rundgang

1. Rundgang

Fachplaner:

hannes hamann landschaftsarchitekten (Freiraumplanung)
Brunnenstraße 9, 10119 Berlin

Pichler Ingenieure GmbH (Tragwerksplanung)
Alt-Moabit 62-63, 10555 Berlin

Ingenieurgesellschaft BBP Bauconsulting mbH (TGA)
Wolfener Straße 36, 12681 Berlin

Büro Peter Stanek (Brandschutz)
Hufelandstraße 3, 10407 Berlin

1009 I 342108

BHBVT Gesellschaft von Architekten mbH Berlin

Leuschnerdamm 13, 10999 Berlin
Stefan Tebroke, Architekt
Bruno Vennes, Architekt
Bernd Jaeger, Architekt

Mitarbeiter:

Daniel Wilken, Jarek Karpik

Fachplaner:

GM013 Landschaftsarchitekten bdla (Freiraumplanung)
Urbanstraße 115, 10967 Berlin
Paul Giencke

Ifb frohloff staffa köhl ecker - Beratende Ingenieure PartG mbH (Tragwerksplanung)
Rheinstr. 45, 12161 Berlin
Michael Kühl

Prof. Dr.-Ing. Dirk Bohne Ingenieure GmbH Ingenieurgesellschaft für Technische Gebäudeausrüstung (TGA)
Berlinickestraße 2, 12165 Berlin
Marius Bohne

1. Rundgang